

Pressemitteilung

Bonn, 23.7.2010
PM Nr. 3

100 Tage Sonnenschein!

Positive Zwischenbilanz für den ersten „Solar-Kiosk“

Indische „Ureinwohner“ können seit drei Monaten moderne elektronische Lampen mit der Sonne aufladen

100 Tage nach Eröffnung des ersten „Solar-Kiosks“ für indische Ureinwohner zieht die Bonner Hilfsorganisation *green energy against poverty* eine positive Zwischenbilanz. Die Technik funktioniert reibungslos, und die Menschen vor Ort sind von ihren neuen Lampen begeistert. Den Kiosk hat der lokale Projekt-Partner Ashakiran im bergigen Hinterland des südindischen Bundesstaates Orissa aufgebaut. Die Solar-Paneele dienen als Lade-Station für die Batterien von tragbaren elektronischen Lampen, die die bisher verwendeten, gefährlichen und im Verbrauch teuren Petroleum-Lampen ersetzen. Der Manager des Solar-Kiosks, Sanjay Nayak, berichtet: „Der Erfolg ist überwältigend. Bereits in den ersten Tagen waren alle unserer 100 Lampen vergriffen!“

Da die Dorfbewohner nicht reine Hilfsempfänger sind, sondern das Projekt ihre Selbsthilfe-Kräfte stärken will, haben die Lampen-Nutzer einen „Solar Club“ gegründet. Dieser betreibt den Kiosk mit Unterstützung des lokalen Projekt-Partners. Der Solar-Club hat auch die Preise für Anmietung und Aufladung der neuen Lampen festgelegt. Einmalig zahlen die Mitglieder als „Aufnahmegebühr“ 200 Rupien (umgerechnet ca. 4 Euro), um eine Lampe zu erhalten. Die wöchentlich erforderliche Aufladung kostet 5 Rupien (ca. 10 Cent) und ist die „Mitgliedsgebühr“. Die Kosten sind für die Club-Mitglieder insgesamt geringer, als es die Ausgaben für Petroleum früher waren. Noch wichtiger ist den Menschen, dass sie für ihr Geld mehr bekommen: die den neuen Lampen geben 100 mal mehr Licht als die alten, ineffizienten Petroleum-Lampen. Der Solar-Kiosk erspart der Umwelt außerdem jedes Jahr 10 Tonnen des Treibhausgases CO₂.

Die Begeisterung über die neuen Lampen hält an: keine einzige Lampe sei bisher zurückgegeben worden, erzählt der Manager des Solar Kiosks. Stattdessen gebe es eine Warteliste von 50 Familien, die ebenfalls Mitglieder im Solar Club werden und eine Lampe erhalten wollen. Deshalb sollen in Kürze weitere Solar-Paneele installiert und zusätzliche Lampen gekauft werden. Schon nach drei Monaten hat in diesem innovativen Projekt die Kraft der Sonne die Nächte erhellt.

green energy against poverty freut sich über den Erfolg des Pilotprojektes. „Das zeigt, dass unser Ansatz funktioniert – und nicht nur zu besserem Licht führt, sondern den Armen wirklich Entwicklungs-Chancen eröffnet“, heißt es bei der Bonner Hilfsorganisation. Deshalb gibt es neue Pläne: weitere Kioske sollen an der indischen Westküste aufgebaut werden. Kaum 100 km von der glitzernden Megastadt Bombay entfernt, leben die Menschen dort immer noch ohne Strom. Gegen die Dunkelheit der Nacht bleiben nur rußende Petroleumlampen, die kaum mehr Licht als eine Kerze geben. Noch vor dem indischen Lichterfest Diwali soll ein erster Kiosk aufgebaut werden. Auch dieses Projekt ist so geplant, daß es schon nach kurzer Zeit Entwicklungsimpulse setzen wird. *green energy against poverty* sammelt Geld für dieses und weitere Projekte.

(415 Worte / 2.900 Zeichen)

Bildmaterial zu Solarlampen:



Bilder verfügbar als Datei, weitere Bilder auf Anfrage
(Verwendung honorarfrei bei Angabe des Copyright: *green energy against poverty*)

Ansprechpartner:

green energy against poverty e.V.,
Georg Amshoff (Vorsitzender), Blücherstr. 16, 53113 Bonn

Tel. 0179 / 107 56 29

Tel. 0228 / 965 04 96

e-mail ga@greenap.org

Website www.greenap.org

Spendenkonto:

Konto 11 29 000, Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 20 500

Hintergrund: *green energy against poverty*

Im zentralen Schnittpunkt von Klimadiskussion und globaler sozialer Gerechtigkeit liegt die Arbeit von *green energy against poverty*. Als Entwicklungsorganisation fördern wir Projekte lokaler NGOs, die durch Erneuerbare Energie die Armut im Süden bekämpfen und dadurch soziale Entwicklung ermöglichen. Gerade die Armen in den sogenannten „Entwicklungsländern“ leiden schon jetzt am meisten unter dem beginnenden Klimawandel, obwohl sie am wenigsten dazu beigetragen haben. Zugleich zahlen sie - relativ gesehen - horrenden Preise für das bisschen Energie, das sie verbrauchen: Petroleum für ineffiziente Lampen, Wegwerf-Batterien für Radios, Feuerholz zum Kochen. Die Alternativen auf Basis Erneuerbarer Energien sind entwickelt und Praxis-erprobt, aber trotz der geringen laufenden Kosten für die meisten Armen unerschwinglich. Intelligente Finanzierungskonzepte auf Basis von Kleinkrediten, genossenschaftliche Ansätze etc. können diese Probleme lösen und gleichzeitig Entwicklungschancen schaffen, um die Armut aus eigener Kraft nachhaltig zu überwinden.

Das besondere an unserem Ansatz ist, dass wir nicht gebrauchte Geräte oder veraltete Technologie aus Europa exportieren oder akademische Idealkonzepte durchsetzen wollen, sondern die Projekte einheimischer, erfahrener Partner-Organisationen unterstützen. Unsere Ansätze sind eingebettet in die lokale Kultur, da wir ethnologische Fachkompetenz einbringen. Als Förderorganisation haben wir in Projektgestaltung die jahrelange Erfahrung von Spezialisten aus Hilfswerken und Entwicklungsorganisationen. Zugleich können wir uns als kleine, junge Organisation ganz auf Erneuerbare Energie konzentrieren und weitestgehend klimaneutral handeln und wirtschaften. Zu unseren Partnern gehört die renommierte Klima-Organisation GERMANWATCH. Mit den Elektrizitätswerken Schönau, dem Pionier der Ökostromversorger, werden gemeinsame Spendenaktionen durchgeführt. Zu unseren erfolgreichen Projekten gehören „Solar-Kioske“ für indische „Ureinwohner“, an denen die Batterien von modernen, elektronischen Lampen aufgeladen werden. Diese tragbaren Geräte ersetzen verbrauchsintensive und gesundheitsschädliche Petroleumlampen.